



de letzeburger sportfëschcher

organ vum letzeburger sportfëschcherverband

Nr. 9-10 - Sept.-Okt. 1966



Foto: Jean Proess

Die letzten Saisonfreuden

de letzeburger sportfischer

Organe officiel de la Fédération
Luxembourgeoise des Pêcheurs
Sportifs

Affiliée à la Confédération
Internationale de la Pêche
Sportive (CIPS)

Section „Lancer“
affiliée au Comité Olympique
National (COL)

SEPT.-OCT. 1966

25e année

Président:

Me Fernand Zurn
8, rue Nic. Welter, Luxbg.
Tél. 238 29

Secrétaires généraux:

Mme Marcelle Schwartz
Wecker, Tél. 710 21
Me André Prost
25, Bd. Prince Henri
Luxembourg, Tél. 22835

Secrétaire d'Organisation:

Léon Entringer, Luxembourg
198, rue de Kirchberg
Tél. 285 63

Prix d'un abonnement
annuel: 120,— frs.

Rédaction:

Jos Braun
Cité St. Hubert-au-bois
Bridel - Tél. 33 87 08

Expédition:

FLPS
11, av. de la Porte-Neuve
Luxembourg, Tél. 281 57

Imprimerie:

P. Jungers-Barbel. Remich

Bureau Fédéral:

11, av. de la Porte-Neuve
Luxembourg, Tél. 281 57

Comptes bancaires:

C. C. P. 9501
Banque Int. P 100/3126

Les articles n'engagent
que leurs auteurs.

Im Herbst

«Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.»

Nicht lange hat die Natur den kälteren Nächten und den feuchten Nebelbänken trotzen können. Mit dem sicheren Wechsel der Jahreszeiten hat nun auch draußen am Bach der Herbst der Landschaft sein reifes Gepräge gegeben. Nun fallen die Blätter und die »verneinende Gebärde«, die der Dichter meint, vernag uns nicht mehr über das große Sterben hinwegzutäuschen.

Seit dem 1. Oktober müssen unsere Forellenangler den Ufern fernbleiben. Die Rotgetupften aber werden bald einem Urtrieb folgen und die oberen Bachsektoren aufsuchen, wo sie Hochzeit feiern werden.

Obschon unsere Grenzflußangler noch bis zum letzten Tag im Februar an Mosel und Sauer dürfen, kann doch schon festgestellt werden, daß der Drang zum Wasser abgeklungen ist. Nur der Hechtfischer freut sich noch auf die kommenden Wochen, weil er nun die Zeit für gekommen hält, in der er mit dem lebenden Fisch auf Freund Essox lauern darf.

Die Wettfischen 1966 gehören der Vergangenheit an. Nun wird den Vereinen Zeit bleiben, um sich den administrativen Angelegenheiten zu widmen. Vor allem gilt es nun, die kommenden Generalversammlungen in den Sektionen vorzubereiten.

Wenn der Oktober einmal da ist, darf der Angler die Saison offiziös abschließen. Es wird nützlich sein, die gewonnenen Erfahrungen auszutauschen und auszuwerten. Die Resultate dieser Auswertung könnten als nützliche Grundlage für die kommende Wiederbevölkerungspolitik unserer Gewässer dienen. Nur so könnte wieder ein Fischbestand erreicht werden, der in einem gesunden Gleichgewicht ist.

Für unseren Verband werden die kommenden Monate eine arbeitsreiche Zeit bedeuten, weil es heißt, begonnene Aktivitäten weiterzuführen, vorliegende Pläne zu verwirklichen und Meinungsverschiedenheiten aus der Welt zu schaffen.

gobio

Um die Fischereipolitik am Stausee von Esch-Sauer

Auf Initiative des Zentralvorstandes der FLPS kamen am 13. September 1966 Vertreter der Gewässer- und Forstverwaltung mit Vertretern unseres Verbandes bei Herrn Innenminister Henry Cravatte zusammen.

Die Delegation der Gewässer- und Forstverwaltung setzte sich aus den Herren Emile Gillen, Direktor und Nicolas Koenig, Ingénieur, zusammen. Der Sportfischerverband war vertreten durch die Vorstandsmitglieder Fernand Zürn, Präsident, Marcel Warny, Vize-Präsident, André Prost, Generalsekretär, Marcelle Schwartz, Generalsekretär und Joseph Kleinbauer, Sekretär der Kompetitionsektion.

Zweck dieser Zusammenkunft war die Erörterung aktueller Fischerei-probleme. Insbesondere kamen die Belange des neugefüllten Stausee's bei Esch-Sauer zur Sprache.

Es wurde zugesagt, daß der Oberste Fischereirat (Conseil Supérieur de la Pêche) nach seiner in Kürze zu erfolgenden Neubildung in Zukunft öfters zusammenkommen soll, um seiner Aufgabe als Konsultativ-organ gerecht werden zu können.

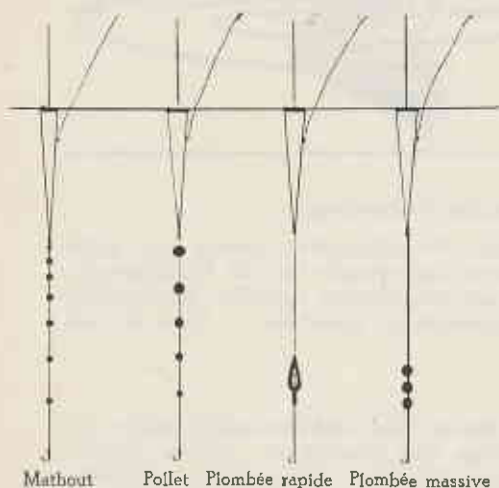
Weiterhin versprach Herr Minister Cravatte, er werde ein ausländisches Expertenkollegium damit beauftragen, Empfehlungen für die Wiederbevölkerung des Stausee's in Esch-Sauer und seine zukünftige Bewirtschaftung auszuarbeiten. Für die Bezeichnung der Experten wird der Oberste Fischereirat Vorschläge unterbreiten.

Die Anfertigung der Schnüre (Monturen). Ihre Verbleiung.

Zuvor sollte man sich hierbei fragen, ob man die Schnüre in einem Stück, oder mit Vorfach bastelt. Beide haben Vor- und Nachteile. Es dürfte wohl jedem einleuchten, daß Schnüre, die in einem Stück hergestellt sind, also ohne Schlaufen und Knoten, elastischer und reibungsloser sind. Sind sie zudem aus feinem Nylonmaterial (6-12/100 mm für unsere Wasserverhältnisse), wird der Köder eher vom Fisch angenommen; den Naturinstinkt und der Selbsterhaltungstrieb zur Vorsicht zwingt. Bei grobem Material erfolgt der Anbiß zaghaft oder bleibt ganz aus. Der Fisch spürt wie mit Radar das Unnatürliche. Anders bei einer fein angefertigten und sauber ausgewogenen Montur. Der Anbiß ist betont, der Fisch hält an, da er ja praktisch keinen Reibungswiderstand spürt. Bleibt man aber mit diesen Schnüren einmal am Grunde hängen, was schon beim Ausloten des Wassers der Fall sein kann, geht beim unvermeidlichen Bruch in der Regel die Verbleiung mit verloren. Nicht selten auch der Korken (Flotteur, Pose) oder gar die ganze Montur. Dagegen hat man bei Schnüren mit Vorfächern lediglich das beschädigte Vorfach auszuwechseln. Hier kann man auch die Nylonstärke oder die Hakengröße durch ein anderes Vorfach den jeweiligen Erfordernissen anpassen, ohne gleich die ganze Schnur mit der Pose, an die man vielleicht gewöhnt ist, wechseln zu müssen. Der große Nachteil dieser Schnüre sind nun mal die unumgänglichen Schlaufen und Knoten. Bildet sich beim Einwurf in einer Schlaufe eine Luftblase, die von der Verbleiung mit unter Wasser gebracht wird, so wirkt diese hier als regelrecht Spiegel. Resultat: Der Fisch wird abgeschreckt und der erwartete Anbiß bleibt aus. Ein weiterer Nachteil: Bei den sogenannten Blitz-«touchen» muß auch der Anschlag blitzschnell erfolgen, wenn man den Fisch noch «erhaschen» will. Hier kommt es dann öfters vor, daß man das Vorfach als den schwächsten Teil glatt abschlägt. Zumal wenn kein Gummizug als «Amortisseur» zwischengeschaltet ist. Ich persönlich nehme für die Ferien- und Kochtopffischerei Schnüre mit Vorfach; verbleit nach der Methode Mathout. Bei Preisfischen und Wettkämpfen jedoch 8/100 Nylon für die ganze Schnur.

Laßt uns nun nach diesen Erklärungen mit der Herstellung von Schnüren für Preisfischen beginnen. Wir nehmen dabei die Nylonrolle und führen den Nylonfaden von oben durch den Korken und die untere Öse. Es gibt auch Posen aus Balsa oder Plastik, wo der Nylon seitlich durch Ösen oder Klemmringe geführt wird. Obschon manche Angler eine am Kopf flache Pose ohne Antenne vorziehen, sind doch die Posen mit Antennen stärker im Gebrauch. Und zu Recht. Ich will mit Absicht keine Namen von Posen nennen, um nicht in den Verdacht der Schleichwerbung zu gelangen. Die beste Form ist jedoch meiner Auffassung nach eine verlängerte Wurzelform (carotte allongée). Wir bringen nun den Haken an; d. h. nur wenn die Montur mit den herkömmlichen Bleiarten wie Rundblei, Stylblei usw. ausgebleit wird. Die Hakengröße. Für Grundangelei die Größen 20-16. Für die Oberfläche 20-26. Ausführung: Tige extra longue à palette, extra fin d'acier mit Widerhaken. Als letztes erfolgt die Verbleiung der Schnur. Man muß sich auch hier wieder die Frage stellen, genau wie beim Kauf der Pose, für welche Angelart ist die Schnur. Es ist doch logisch, daß bei Grundangelei der Haken mit dem Köder möglichst schnell zum Grund und damit zum Fisch gelangen soll. Aber auch beim Fang von Ukeleien (Blenkerten) in der idealen Tiefe von 60-80 cm ist es wichtig, daß der Köder schnell in diese Regionen kommt. Und hier verlieren meiner Meinung nach die Methoden von Mathout und Pollet ihre Existenzberechtigung, zumindest für die Concoursfischerei. Gilt es doch hier in der immer «sooo kurzen» Zeit möglichst viele Fänge zu verzeichnen. Es stimmt schon, die Systeme von Mathout und Pollet bringen, ohne Mißtrauen beim Fisch zu erwecken, den Köder durch *langsame* Einsinken auf fast natürliche Art und Weise zum Fisch. Ein weiterer Nachteil der vorgenannten Methoden: Durch die progressive Verteilung des Bleies auf eine größere Distanz ist man gezwungen, die Pose in dieser Distanz zu halten. Was aber nun, wenn der Schwarm Ukeleie in nur 20-30 cm Tiefe sich aufhält und die festsitzenden Bleie ein Herabdrücken der Pose nicht zulassen. Anders bei der Anwendung der «plombé rapide». Diese kann aus einer massiven Zusammenballung von Blei-

schrot, Stylblei, Olivetten usw. in einer Entfernung von 15-20 cm vom Haken bestehen. Das Mißtrauen des Fisches weiß der geübte Angler durch die Anwendung



von Lockmitteln zu zerstreuen. Der Fisch bemerkt nicht zuerst die an sich grobe Verbleiung, sondern sucht in seinem Heißhunger oder Freßgier in der Futterwolke nach einem «festen Happen», dem sich am Haken windenden und zappelnden Köder. Neuerdings sind massive Bleie mit Durchbohrung in verschiedenen Formen im Handel. Diese haben den Vorteil, daß der Fisch bei seinem Zug nur das kleine Bleiteil, welches als Halt dient, mit sich reißt. Er also die Hauptverbleiung erst spürt, wenn es für ihn schon zu spät ist. Diese Bleie werden nach dem Aufziehen der Pose an der Schnur angebracht. Der Haken wird befestigt. Als letztes bringen wir jetzt ein kleines Styl- oder Kugelblei als Halt an, welches zugleich die genaue Equilibrierung der Pose bewirkt.

Alevin

Weltmeisterschaft der Sportangler

Luxemburg an 8. Stelle

Am vergangenen 2. Oktober wurde in Marthan Ferry (England) die diesjährige Weltmeisterschaft der Sportangler ausgetragen. In unserer Vorschau hatten wir sehr optimistisch gemeint, daß der Europameistertitel, den sich unsere Mannschaft vor Jahren in England holte, eigentlich ein gutes Omen für das diesjährige internationale Treffen sein müßte. Leider konnte sich unsere Mannschaft nur an 8. Stelle klassieren. Über dieses eher mittelmäßige Abschneiden gehen die Meinungen auseinander. Sicher ist, daß unser Zentralvorstand für die kommenden Jahre einen veränderten Selektionsmodus ausarbeiten muß. Das französische Beispiel darf in dieser Hinsicht besonders erwähnt werden.

Geangelt wurde in einem Verbindungsarm zwischen zwei Seen. Das Wasser war kristallklar. Der Fischbesatz war zufriedenstellend. Vorherrschend waren kleine Rotaugen und Barsche. Ukeleis und Gründlinge wurden keine gesehen. Der Wettergott überraschte die Teilnehmer mit Regenschauern und kalten Westwinden. Die besten Erfolge wurden mit dem «ver de vase» (Zuckmückenlarve) erzielt. Einige Teilnehmer hatten die rotgefärbte Made als Köder gewählt.

Das Länderklassement lautet: 1. Frankreich, 8 Punkte; 2. Belgien 15; 3. Italien 24; 4. Holland, 25; 5. Rumänien, 28; 6. England, 29; 7. Österreich, 29; 8. Luxemburg 35; 9. West-Deutschland, 42; 10. Schweiz 50; 11. Polen, 59; 12. San Marino, 59; 13. Irland, 65; 14. Tschechoslowakei, 66 und 15. Jugoslawien, 66 Punkte.

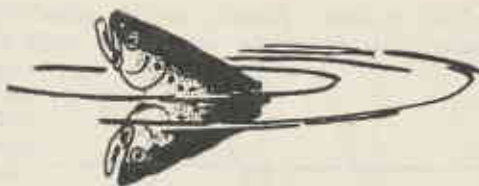
Einzelsieger wurde der Franzose Guilleneuf mit 5742 Punkten und 74 Fischen, gefolgt von Bodo (Belgien) mit 3868 Punkten und 79 Fischen. Als dritter klassierte sich der Belgier Roelandt. Das Klassement der Luxemburger lautet: 21. Muller Romain (Wormeldingen) 1537 Punkte, 75 Fische; 24. Pundel Lucien (Wormeldingen) 1454 Punkte, 47 Fische; 41. Sonnen Erny (Wellenstein) 827 Punkte, 35 Fische; 42. Hengel Norbert (Hollerich) 734 Punkte, 24 Fische; 58. Konz Jim (Wormeldingen) 163 Punkte, 7 Fische.

Die meisten Fische wurden vom bekannten französischen Sportangler Tesse (144) gefangen.

Auf dem Jahreskongreß der CIPS in Yarmouth war unser Verband durch die Spf. Fernand Zürn, Jos. Kleinbauer und Lucien Kongs vertreten.

Über diesen Kongreß und die Weltmeisterschaft werden wir in unserer nächsten Ausgabe ausführlich berichten.

Wiederbevölkerungsprobleme



III

Wiederbevölkerung mit Wildlingen aus Laichbächen (Fortsetzung)

Der vorhergehende Artikel versuchte die Gründe aufzuspüren, warum eine große Anzahl Laichbäche, die trotz ihrer ausgezeichneten Bedingungen für die Fortpflanzung, die trotz ihres Überflusses an kleinen Forellen die stromabwärts liegenden Fischereilosse nur sehr mangelhaft mit natürlicher Nachkommenschaft versorgen. – Dies oft auf Grund ihres ungünstigen Längsprofils.

Laichbäche mit ungünstigem Längsprofil

Beim heutigen Stande der Technik kann diesem Übel verhältnismäßig leicht und billig abgeholfen werden: Eine periodische Folge von Operationen, welche Elektrofischerei mit Aussetzen von künstlich befruchteten Eiern in «Boîtes Vibert» verbinden, kann uns erlauben, der Natur zu helfen, indem wir ihr gehorchen.

1. Operation: Der Laichbach wird im Spätsommer mit dem Elektrogerät so vollständig wie nur irgendwie möglich abgekämmt. Die gefangenen Forellen werden in den bachabwärts liegenden Fischereilosse ausgesetzt, die Laichräuber ausgemerzt.

2. Operation: In diesem fast parasitenfreien Wasser wird im Winter entweder mit Brut, die ihre Nährblase gerade resorbiert hat, oder besser, mit «Boîtes Vibert» wiederbevölkert.

Diese Operationen können unter normalen Nahrungsbedingungen alljährlich, in unseren futterarmen Bächen des Öslings aller Voraussicht nach alle zwei Jahre wiederholt werden.

Wenn die so gefangenen und ausgesetzten Forellen den Bruttoertrag darstellen, wird die Nettoleistung des Laichbaches oft um 10-50% höher liegen. Dieser Prozentsatz hängt ab von den Unterschlupfmöglichkeiten, dem Längsprofil und den Wasserstandsbedingungen.

Wiederbevölkerung durch Rettungsaktionen

Zuerst eine besorgniserregende Feststellung: Unser Land ist, und dies besonders in den letzten Jahren, immer ärmer an Laichbächen geworden. Wo früher kristallklare Bächlein lustig zu Tal hüpfen, wo flinke Forellen Heupferdchen jagten, ist es heute still und einsam geworden. Die «Zivilisation» hat durch Quellsassungen, Drainage, Entforstungen, Bachbegradigungen, oft mit Unterstützung der öffentlichen Hand, das Leben aus dem Tal vertrieben.

Laichbäche, die periodisch austrocknen

Es gibt aber Bächlein, die sich gegen diese unnatürlichen Eingriffe wehren und periodisch wieder munter zu Tal plätschern. Dies geschieht gewöhnlich im Herbst, wenn die Forellen steigen, um einen geeigneten Laichplatz zu finden. Vom Instinkt getrieben wandern sie zu den Quellwassern, wo ihre Vorfahren vor Jahren glücklich Hochzeit feierten. Sie können nicht ahnen, daß ihre Nachkommen in einer Todesfalle das Licht der Welt erblicken. In den Sommermonaten wird die Quelle versiegen, das Bachbett trocknet aus, die jungen Forellen verenden elendig oder werden eine leichte Beute der Räuber.

Welcher Sportfischer erinnert sich nicht mehr mit Wehmut an die Trockenperioden von 1957, 1959, 1962, 1964! In wortloser Traurigkeit standen wir resignierend an den Orten des Todes. Jeder war auf sich allein angewiesen, unfähig etwas zu unternehmen. Ein paar Dutzend beherzte, kräftige Männer, ausgerüstet mit ein paar kleinen Elektrofischereigeräten, hätten unter Führung und Aufsicht der Gewässer-

LE FIL DE PECHE

Super

PLATIL



ne brille pas le moins visible
le plus solide le plus souple

en pochettes de 5 m et bobines de 25 m ou 75 m

Bas de ligne

Platil

2½ yards,
queue de rat sans noeud.

Pour la mouche
SECHE ou NOYEE.



Siliflot

Idéal
pour faire flotter
les mouches.

A base de Silicone.

PEZON & MICHEL...

LA MARQUE DE QUALITE

Pour le Lancer

Cannes **RECVER - LUXOR - TELEBOLIC**
Moulinets **LUXOR - avec garantie totale**

Pour la Mouche

Cannes **FLY - PRIMA - PARABOLIC**
Moulinets **SILENTREEL et soies double fuseau PARABOLIC**

Accessoires divers :

Epuisettes pliantes **SIMPLEX** et télescopiques **LUXOR**
Nylon en 5, 25 et 75 mètres **KROÏK - LUXOR**

Agent général pour la Belgique et le Grand-Duché de Luxembourg :

Maison CASY, 31, rue Bassenge, Liège

Gros exclusivement

Tél. (0304) - 32.29.77

verwaltung diese Katastrophe abwenden können. Ja, es war eine Katastrophe für unsern Fischbestand, denn unsere Forellnbäche haben sich darnach nie mehr richtig erholen können. Was hätte eine Bachpächtervereinigung damals segensreiche und zinsbringende Arbeit leisten können!

Hier nur zwei Beispiele aus Frankreich:

a) Im September 1957 rettete die Staatliche Versuchsstation von Biarritz im «Le Saison» an einem einzigen Tag 2600 Forellen.

b) Im Jahre 1962 wurden aus acht kleinen Laichbächen der Charente-Maritime in 15 Arbeitstagen 6591 Forellen von einer kleinen Mannschaft mit nur einem Elektrogerät gerettet.

Laichbäche, die periodisch verunreinigt oder vergiftet werden.

Viel schlimmer, noch üblere Folgen nach sich ziehend, ist der Fall der Laichbäche, die in regelmäßigen Abständen, meist in den Sommermonaten, verunreinigt oder gar vergiftet werden. Und jeder weiß, es gibt deren eine erschreckende Zahl. Sie kriechen oder flüchten durch kanalisierte Ortschaften. Mit oder ohne Kläranlage ist von untergeordneter Bedeutung, das Resultat ist meistens dasselbe.

In den Wintermonaten aber, gerade dann, wenn die Forellen laichen, sind ihre sonst so abschreckenden Wasser glasklar und anziehend, weil die Autoepuration, bedingt durch den günstigen Wasserstand, ausreichend wirksam ist. Sie verführen die ahnungslosen Forellen, ihre Wiege in ihren trügerischen Fluten aufzuschlagen. – Arme Forellen!

In diesem Fall helfen nur radikale Mittel: Aufstellen eines Absperrgitters an der Mündung oder, wenn es nicht schon zu spät ist, Abfischen mit dem Elektrogerät im zeitigen Frühjahr.

Einige Schlußfolgerungen und Vorschläge,

die, so unvollständig sie auch sein mögen, vielleicht doch zur Diskussion reizen sollten.

1. Es müßten sorgfältige, ernsthafte Untersuchungen eingeleitet werden, um festzustellen, welche Laichbäche

a) ihre Aufgabe der Nachkommenschaftsversorgung bewältigen und in welchem Maßstab sie diese Aufgabe erfüllen;

b) ein ungünstiges Längsprofil aufweisen;

c) periodisch austrocknen;

d) periodisch verunreinigt oder vergiftet werden.

2. Alle diese Laichbäche sollten als *Laichgewässer* erklärt und von der Gewässerverwaltung zweckmäßig bewirtschaftet werden, um neben den schon angeführten Operationen u. a. laichreife Forellen abfangen zu dürfen. So könnten in Zukunft die «Boîtes Vibert» mit einheimischem Laich gefüllt und die Fischereilose mit einheimischer Brut wiederbevölkert werden.

3. Um dies zu erreichen, müßte

a) das Fischereigesetz von 1947 in diesem Sinne geändert;

b) der Personalmangel im hydrobiologischen Dienst der Gewässerverwaltung behoben;

c) eine Bachpächtervereinigung im Schoße der FLPS gegründet werden.

Das nächste Mal dann Grundsätzliches über die «Boîtes Vibert». Ich danke bestens für die vielen Anfragen und das große Interesse.

– Warny –

An alle Verelne und Verbandsmitglieder!

Es wird mitgeteilt, daß in Zukunft neben den bestehenden Bürostunden unser Vize-Präsident Marcel Warny (Tel. 54 01 76) an jedem 1. und 3. Donnerstag des Monats von 16-18 Uhr allen Vereinen und Einzelmitgliedern im Verbandsbüro, 11, avenue de la Porte-Neuve, Luxemburg, zur Verfügung steht. Wir bitten alle von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen, um Anliegen, Wünsche und Sonderfälle vorzutragen.

Der Zentralvorstand

Individuelle Meisterschaft der Sportangler

Die diesjährige Landesmeisterschaft hat den Beweis erbracht, daß sich unsere Kompetiteure auf die neuen Wasserverhältnisse an der kanalisierten Mosel umgestellt haben. Auch haben viele Teilnehmer eine merkliche Steigerung ihrer Leistungen aufzuweisen. Das ist erfreulich, zumal wir wissen, daß auch unsere ausländischen Kollegen sich ständig dem neuen Material anpassen und immer wieder mit wahren Rekordleistungen aufwarten können.

Für einmal war recht annehmbares Wetter zu verzeichnen, als 78 Sportangler zu den beiden ersten Partien in Schengen antraten. Das Ergebnis des ersten Tages wies einige Überraschungen auf, weil mehrere Asse sich nicht sehr günstig klassieren konnten. Es gab neue Gesichter, die zum größten Teil recht gut abschnitten.

Das Finale wurde bei Ehnem ausgetragen. Das Organisationsbüro hatte man in der Wormeldinger Genossenschaftskellerei installiert. Es soll hervorgehoben werden, daß die Section de Compétition in Zusammenarbeit mit dem Wormeldinger Verein eine gute Arbeit geleistet hatte. Beim morgendlichen Preisfischen hatte man strenge Kontrollen durchführen lassen. Erfreulich war die Tatsache, daß nicht einmal der Versuch der Mogelei entdeckt wurde. Es wurden fast ausschließlich Ukeleie und Gründlinge gefangen. Letztere scheinen den Flußboden zu bedecken. So häufig ist ihr Vorkommen.

Der diesjährige Landesmeister heißt Nic. Birnbaum vom Sportfischerverein Kirchberg. Mit ihm stellte sich kein Unwürdiger als neuer Meister vor, weil wir wissen, daß Spf. Birnbaum bei fast allen Preisfischen der letzten Jahre zu den Besten gehörte.

Bei der Preisverteilung in der Vorhalle der Kellerei, wo auch der Ehrenwein krenzenzt wurde, hatten sich neben den Mitgliedern des Zentralvorstandes die HH. Aly Duhr, député-maire, und Emile Feydt, Präsident der Kellerei, eingefunden. Zunächst war es Spf. Edmond Retter, Präsident der Kommissionssektion, der die Gäste und Teilnehmer begrüßte. Er freute sich über den sportlichen Erfolg und dankte allen, die am Gelingen dieser Meisterschaft mitgeholfen hatten.

Verbandspräsident Fernand Zurn freute sich, daß diese Veranstaltung mit soviel Begeisterung und Spaß ausgetragen wurde und daß die sportliche Fairness den ganzen Tag über vorherrscht habe. Er beglückwünschte den Sieger und die Erstklassierten und dankte der Gemeinde und der Kellerei für ihr Entgegenkommen, das die Arbeit der Organisatoren wesentlich erleichtert hätte. Dann überreichte der Verbandspräsident die Siegermedaillen und die Diplome. Auch der Kuß der Ehrendame und der Blumenstrauß fehlten nicht.

Hr. Emile Feydt, Präsident der Kellerei, wies auf die enge Zusammengehörigkeit von Wein und Fisch hin und meinte, daß der Weinbau sehr alt sei, daß aber die Fischerei seit ewigen Zeiten ausgeübt würde. Er erinnerte an die Zeit der Kanalisationsarbeiten, während der oft Besorgnis um die Fischerei entstand. Er glaubt aber, daß die Mosel doch noch immer zur Ausübung der Fischerei geeignet ist.

Deputierter und Bürgermeister Aly Duhr überbrachte den Siegern die Grüße seiner Gemeindeverwaltung und freute sich, daß ein lokaler Vertreter, Spf. Lucien Pundel, sich sehr ehrenvoll klassieren konnte. Auch er meinte, daß in Zukunft die Mosel immer wieder viele Fischer anziehen wird, die ihrem Sport nachgehen. Er erhebt sein Glas auf das weitere Gedeihen einer schönen und erholungsreichen Sportart.

Das Schlußklassement der diesjährigen individuellen Landesmeisterschaft lautet:

1. Birnbaum Nicolas, 29 Punkte; 2. Kinnen Jean 31; 3. Meyer Roger 43; 4. Dostert Jos. 48; 5. Pundel Lucien 57; 6. Thomma Arny 58; 7. Robinet Pierre 67; 8. Sunnen Erny 68; 9. Feiler Jean 69; 10. Kongs Lucien 71; 11. Retter Edmond 71; 12. Decker André 83; 13. Bentz Alphonse 87; 14. Bour J. P. 88; 15. Oberweis Louis 89; 16. Thill Lucien 92; 17. Jung Jean 99; 18. Jungbluth Pierre 101; 19. Reuter Pierre 102; 20. Lambert Ady 104; 21. Otter Jean 105; 22. Muller Erny 106; 23. Moes Marc. 113; 24. Klein René 116; 25. Kleinbauer Jos. 117; 26. Heiser Hermann 118; 27. Franzen Lucien 118; 28. Muller Romain 118; 29. Harsch Léon 119; 30. Hamen Roger 126; 31. Frieden

Gaston 133; 32. Brittener Aloyse 134; 33. Linckels Eugène 19; 4. Kieffer Roger 140; 35. Konz J. P. 148; 36. Weber Carlo 148; 37. Halsdorf René 150; 38. Weinert Val. 150; 40. Schumacher Victor 160; 41. Soffiatur Marcel 165; 42. Neiertz Georges 166; 43. Pauly Georges 167; 44. Brendel Fernand 169; 45. Arendt Erny 171; 46. Wolles René 172; 47. Weier Joseph 181; 48. Thill Roger 181; 49. Hengel Norbert 185; 50. Schiltz Alphonse 185 Punkte usw.



Fotos: M. Wolff

*Verbandspräsident Spf. Fernand Zürn
stellt den glückstrahlenden Landesmeister Spf. Nic. Birnbaum (Kirchberg) vor.*

Die fünf Erstklassierten:

V. l. n. r.: Nic. Birnbaum, Jean Kinnen, Roger Meyer, Jos. Dostert und Lucien Pundel.

Cannes au lancer

FIWA-WAGNER

anneaux chromés - fourreau toile - culot pour pique.

En Fibre de Verre plein **180,00 frs.**
à partir de

1 m 50 - 1 m 65 - 1 m 80 - 1 m 95 - 2 m 10 - 2 m 40 -
2 m 70 - 3 m pour lancer de 5 à 250 grs

En Fibre de Verre creux **240,00 frs.**
à partir de

1 m 65 - 1 m 80 - 2 m 10 - 2 m 50 - 2 m 70 - 3 m - 3 m 30
3 m 60 - 4 m pour lancer de 5 à 120 grs



ELITE ou
SURFCAST



ENVOY

Moulinets TAMBOUR-FIXE

Fabrication anglaise - Pick-up anse de panier - Anti-retour

Bon de Garantie de 12 mois

Tru Spin avec 2 bobines,
manivelle gauche ou droite **145,00 frs.**

Intrepid-Envoy, 2 bobines au prix de **295,00 frs.**
Manivelle à gauche ou à droite

Intrepid-Elite avec 2 bobines **650,00 frs.**
Manivelle repliable gauche et droite

Intrepid-Surfcast pour la mer **895,00 frs.**
Manivelle repliable gauche ou droite
250 mètres nylon 50/100°.

Agent général pour la Belgique et le Grand-Duché de Luxembourg:

Maison CASY, 31, rue Bassenge, Liège

Gros exclusivement

Tél. (0304) - 32.29.77

unsere angler in aktion

Länderkampf Luxemburg-Holland-Rheinland

Am 18. September trafen sich in Grevenmacher die Mannschaften aus Luxemburg-Holland-Rheinland. Die holländische Mannschaft war von ihrem Verbandspräsident Hr. Overbeeck und die deutsche Delegation von ihrem Sportwart Hr. Karl Beck begleitet. Vom Wettangeln, das am Nachmittag von 14 bis 15.30 Uhr ausgetragen wurde, darf gesagt werden, daß die Witterungsbedingungen recht gut waren. Ein herrliches Spätsommerwetter ließ noch einmal so richtig die Fischerstimmung aufkommen. – Unsere Mannschaft setzte sich wie folgt zusammen: Bentz Alphonse, Birnbaum Nic., Decker André, Jungbluth Pierre, Kinnen Jean, Klein René, Kongs Lucien, Linkels Eugène, Robinet Pierre und Sunnen Erny. Kapitän war Roger Meyer, während Pierre Baustert die Managerrolle übernommen hatte. – Luxemburg gewann diesen Wettkampf mit 110 Punkten vor Holland mit 132 und Rheinland mit 223 Punkten. Einzelsieger wurde Robinet Pierre vor Kongs Lucien, Birnbaum Nic., Van Deur (Holland), Bentz Alphonse und Sunnen Erny.

Die Abschlußfeier fand am Abend im Hôtel Frisch statt. Dort war es Jos. Kleinbauer, der die Teilnehmer und Gäste begrüßte und für den sportlichen Geist dankte. Er verlas dann das offizielle Klassement. Verbandspräsident Fernand Zürn freute sich über den Erfolg dieses Ländertreffens, das vielleicht schon im nächsten Jahr auch auf die Schweizer Mannschaft ausgedehnt wird. Er meint, daß diese Treffen nicht nur der Freundschaft des Einzelnen dienen, sondern daß sie völkerverbindenden Charakter haben. Dann überreicht er den ausländischen Vertretern schmutzige Erinnerungsgeschenke. Sowohl Hr. Beck (Rheinland) als auch Hr. Overbeeck (Holland) danken für die Gastfreundschaft. Abschließend darf gesagt werden, daß dieser Länderkampf in etwa Auskunft über das Können unserer Angler gab. Mit dem Resultat darf man zufrieden sein.

Internationales Angeln in Wasserbillig

Getreu ihrem guten Ruf hatten die Wasserbilliger Angler auch in diesem Jahr darauf gehalten, ein internationales Preisfischen zu veranstalten. Dieses Treffen entbehrte nicht eines gewissen Reizes, weil sowohl in der Sauer als auch in der Mosel gefischt wurde. Die Fänge waren mittelmäßig. Über 400 Angler aus 26 Vereinen hatten sich am Morgen eingestellt, um ihr Glück am Wasser zu versuchen. Die «Coupe de la Moselle et de la Sûre», ein herrlicher Pokal, der von der Gemeindeverwaltung gestiftet wurde, gewann der Sportfischerverein von Wormeldingen. – Am Nachmittag war es der Vereinspräsident Jean Thill, der bei der Preisverteilung im Schulhof die Teilnehmer und Gäste begrüßte. Spf. Jos. Dostert verlas das Klassement. Viele Geldpreise wurden an die einzelnen Sieger verteilt. 13 Pokale wurden von den erstklassierten Vereine in Empfang genommen. – Beim anschließenden Ehrenwein im Ratssaal der Gemeinde ergriff Schöffe J. Mannes in Vertretung des im Ausland weilenden Bürgermeisters das Wort. Er wies auf die Vorteile der Sportfischerei hin. Spf. Marcel Warny entschuldigte den Verbandspräsidenten und überbrachte die Grüße des Zentralvorstandes. Er meinte dann, daß noch vieles am Wasser unternommen werden müßte, um eine Besserung herbeizuführen. In der Vergangenheit sei zu vieles vernachlässigt worden. Bei einer kürzlichen Zusammenkunft mit dem Herrn Innenminister hätten die Verbandsvertreter auf bestehende Mängel hingewiesen. Ein besonderes Augenmerk würde man in Zukunft der Fischereipolitik um den Obersauerstausee schenken. Spf. Marcelle Schwartz überreichte anschließend die Goldene Verbandsnadel an folgende Wasserbilliger Mitglieder:

1. Thiel Josy, 2. Dostert Jos I, 3. Dostert Jos II, 4. Putz Marcel, 5. Wolsfeld Jos,
6. Stefanetti Jean, 7. Wiroth Nic., 8. Ehlinger René, 9. Grethen Alph., 10. Mergen N.,
11. Apel Guill., 12. Thiel Charles, 13. Steffen Pierre, 14. Gillen Mich., 15. Ferring P.,
16. Warken Jim, 17. Wagner Rudy, 18. Theisen Jos., 19. Eich Ph.

Das Klasselement lautet:

Individuelles Klasselement der Seniore

1. Thinnes Michel, Ecluse, 1450 Gramm; 2. Ries Marcel, Ettelbrück 1110; 3. Decker W., Holland 935; 4. Ewen Erny, Pfaffenthal 830; 5. Espen Nic., Wellenstein 820; 6. Muller Roger, Neudorf 755; 7. Pundel Lucien, Wormeldingen 725; 8. Kruchten R., Hollerich 710; 9. Weis Johnny, Wecker 705; 10. Pundel Jos., Eich 705 Gramm.

Klasselement der Damen

1. Putz Marie-Louise, Niederanven 910 Gramm; 2. Pauly Henritte, Wellenstein 640; 3. Harsch T., Ind. 595; 4. Fetler G., Ettelbrück 570; 5. Wolles M., Kirchberg 495 Gr.

Klasselement der Juniore

1. Reuter Marie, Wormeldingen 1225 Gramm; 2. Ginsbach Eric, Wormeldingen 520; 3. Hemmen Joseph, Wellenstein 405; 4. Künsch Alb., Niederanven 400; 5. Poncin François, Moutfort-Medingen 310 Gramm.

Vereinsklasselement

1. Wormeldingen 3130 Gramm; 2. Wellenstein 2950; 3. Ettelbrück 2825; 4. Kirchberg 2735; 5. Ecluse Grevenmacher 2460; 6. Hollerich 2275; 7. Pfaffenthal 2210; 8. Eich 2125; 9. Niederanven 2070; 10. Mersch 1950 Gramm.

Ein Wettbewerb mit Zweiermannschaften

Eine neue Austragungsform für Wettangeln scheint nun auch bei uns viele Anhänger gefunden zu haben. Es handelt sich um die Wettfischen, an denen nur Zweiermannschaften teilnehmen. Der Volksmund hat dafür die Bezeichnung «concours à l'américaine» geprägt. Wir hatten bereits Gelegenheit, an dieser Stelle auf das Reglement hinzuweisen, das bei diesen Wettkämpfen gültig ist. In Remich fand am 11. September eine interessante Partie statt, die sich auf die Dauer von 1,5 Stunden beschränkte. 33 Zweiermannschaften waren angetreten. Es konnte festgestellt werden, daß viele Partner sich schnell auf den Mitfischer eingestellt hatten. Nur so ist es möglich, am Schluß der Kompetition mit einem guten Resultat aufzuwarten.



Von links nach rechts:

Robinet-Moës

Bentz-Hamen

Thomma-Hengel

Bei der Preisverteilung überbrachte Vizepräsident Marcel Warny die Gratulation des Zentralvorstandes. Er dankte dem Remicher Fischerverein für seine uneigennützigte Hilfe und den Cayes St. Martin für den gediegenen Rahmen. Er schlug vor, im nächsten Jahr eine «Américaine» zu organisieren, an der alle Sportfischer teilnahmeberechtigt sind. Spf. Edmond Retter, Präsident der «Section de compétition», überreichte freudestrahlend Erinnerungsmedaillen an die drei ersten Siegermannschaften und noch weitere 10 Trostpreise. Hier die Resultate:

1. Moes-Robinet 1545 Punkte; 2. Bentz-Hamen 945; 3. Hengel-Thomma 865; 4. Otter-Fetler 825; 5. Halsdorf-Schneider 815; 6. Birnbaum-Rommes 805; 7. Michel-Thiry 740; 8. Staudt-Schaack 710; 9. Retter-Meyer 700; 10. Wilwers-Ries 690 Punkte.

Mitchell
PERFECTION TECHNIQUE



Les moulinets de pêche les plus vendus dans le monde entier (Voir dernière page de couverture)

Une gamme incomparable de cannes au coup télescopiques et à emmanchements. Qui dit «fibre» pense «Lerc ou Spirglass»

LERC
Spirglass



Canne française en bambou de riz laqué noir dont tous les pêcheurs connaissent les qualités.

Demandez dès à présent les cannes en alliage léger super résistant et télé réglables. Une nouveauté sensationnelle.

- Qualité
- Garantie
- Finition



Les meilleures cannes au lancer en fibre de verre garanti Lerc. Un choix de modèles jamais vu jusqu'à présent.

Depuis très longtemps les pêcheurs avertis le savent: «Tous les poissons vont à la «Mepps», surtout le dimanche. Demandez des cuillers, mais exigez des «Mepps».



Les soies à mouche des champions
GARANTIE TOTALE

Toute soie Air-Cel cassée en action pêche vous sera gracieusement remplacée.

Pour le gros:



S.P.R.L.

Chaussée de Tirlemont 21

KESSEL-LO (Louvain)

Tous ces articles de réputation mondiale sont en vente dans les meilleurs magasins d'articles de pêche du Grand-Duché

(Voir liste des revendeurs par ordre alphabétique de ces articles sur la page opposée) ➡

Baustert P.	200, route de Longwy	Pétange
Bontemps	13, rue de la Forêt	Steinsel
Bontemps-Wagner	Rue de la Gare	Clervaux
Borman	Av. Nicolas Kreins	Wiltz
Braun	19, rue de Bastogne	Ettelbruck
Esslingen	16, rue de la Montagne	Echternach
Feipel	Librairie	Steinfort
Friedrich-Wenkin	12, rue Bourbon	Luxembourg
Hengel	160, route d'Esch	Luxbg.-Hollerich
Hermes	Route de Liefrange	Bavigne
Hipp	57, rue J. D. Hoferlin	Esch-s.-Alzette
Hoffmann-Raths	4, rue de la Gare	Mersch
Krantz-Schlesser	36, Grand'rue	Rumelange
Linden-Kox		Ehnen
Miller-Reinesch	9, rue du Curé	Diekirch
Mousel	34, rue Notre-Dame	Luxembourg
Perrard	26, rue du Curé	Luxembourg
Reuter-Schumacher	56, Grand'rue	Troisvierges
Schartz Colette	31, av. Dr. Gaasch	Rodange
Scheffen	1, route d'Echternach	Dommeldange
Schmit-Lebon	1, Quartier	Esch-s.-Alzette
Schmit-Schmit	16, Grand'rue	Grevenmacher
Schmitz-Wilmes		Rodershausen
Theis	Grand'rue 40	Wiltz
Weber	2, route de Leudelange	Cessange
Wolf-Atten	27, rue de Luxembourg	Wasserbillig
Wolff Lucien	26, rue du Commerce	Esch-s.-Alzette
Zens-Brücher	62, rue d'Anvers	Luxembourg

Anglertreffen in Langsur

In diesem Jahr nahmen einige luxemburgische Vereine am internationalen Preisfischen in Langsur teil. Die Witterungsbedingungen waren günstig. Unsere Angler belegten die ersten Plätze. Ein deutscher Teilnehmer fing bei der Sauerbrücke eine Forellé von 1280 Gramm. Die Wasserbilliger Sportfischer gewannen das Vereinsklassement. Spf. Aly Brittner vom gleichen Verein siegte im Einzelklassement. Die Resultate lauten:

Vereinsklassement: 1. Wasserbillig 6390 Gramm; 2. Grevenmacher 4580; 3. Mertert 4450; 4. Mersch 3850; 5. Ettelbrück 3385 Gramm.

Einzelklassement: 1. Aly Brittner, Wasserbillig 2190 Gramm; 2. Théo Jaeckels, Mertert 1790; 3. Lucien Kohn, Grevenmacher 1775; 4. Jos. Dostert, Wasserbillig 1550.

Die Escher Fischer in Wormeldingen

Die Mitglieder des Sportfischervereins «Clair-Chêne» aus Esch-Alzette trugen in diesem Jahr ihr Club-Treffen in Wormeldingen aus. Das Schlußklassement lautet:

1. Warny Marcel 970 Punkte; 2. Panteghini Jean 405; 3. Thimmesch Arm. 395; 4. Arroyo Jacques 375; 5. Dilk Charles 345; 6. Alff Jos. 300; 7. Kneip Jean 270; 8. Kneip Angelo 255; 9. Scholtes Jemp 250; 10. Heinen Marc. 210 Punkte usw.

Bonneweger Preisangeln

Bei herrlichem Wetter organisierten die Bonneweger Sportangler am 14. August in Wormeldingen ihr diesjähriges Preisfischen. Das Resultat lautete: 1. Tilly Harsch, 650 Gramm; 2. Léo Harsch 625; 3. Erny Harsch 520; 4. Michy Dasbourg 380; 5. Berg Pierre 300; 6. Reeff Théo 280; 7. Freimann Fernand 275; 8. Poos Lucien 275; 9. Schmit Nico 225; 10. Bleser Nic. 215 Gramm. – Vereinsmeister 1966 wurde Michy Dasbourg, der anlässlich der Pitteschfeier 415 Gramm auf die Waage brachte.

Club-Fischen des Sportfischervereins Mertert

Das Resultat unseres diesjährigen Club-Fischens, das am 25. September stattfand, lautete: A) Damen: 1. Jaeckels Josette 215 Gramm. B) Juniors: 1. Gotting Guill. 335; 2. Goergen Romain 210; 3. Mader Josy 192; 4. Marcovic Marco 190 und Mader Aly, 105 Gramm. C) Seniors: 1. Fisch Alphonse 575; 2. Mousel Ferd 525; 3. Wagner L. 310; 4. Paulus Aloyse 290; 5. Otter Nic 270; 6. Jaeckels Théo 265; 7. Sauber Carlo 240; 8. Roller Nic 230; 9. Roller Louis 185 und 10. Maes Pitt 105 Gramm.

Challenge des Caves St. Martin in Remich

Über 500 Sportangler aus 33 Vereinen stellten sich am 11. September unter strahlendem Spätsommerhimmel zum fairen, sportlichen Wettkampf um den Challenge des Caves St. Martin. Die Organisation des Fischervereins «Le Gardon» klappte tadellos. Die Resultate waren befriedigend.

Bei der Preisverteilung begrüßte Präsident Arm. Bollig die Teilnehmer und bedankte sich bei der Kellerei für die großzügige Unterstützung. Sekretär M. Goergen verlas die imposante Preisliste. Kassierer P. Stephany verteilte stolz 150 Senior-, 10 Damen- und 10 Juniorepreise. Belobigend hervorgehoben sei, daß jeder der 33 teilnehmenden Vereine einen angemessenen Preis erhielt.

Beim Ehrenwein begrüßte Bürgermeister Jos. Altwies alle Teilnehmer als Freunde der Mosel, des Weines und der Sportfischerei. Er beglückwünschte den Remicher Sportfischerverein für sein gelungenes Fest und verspricht weiterhin die volle Unterstützung der Gemeindeverwaltung. Vizepräsident Marcel Warny überbrachte die Grüße des Zentralvorstandes. Er forderte alle Sportfischer auf, fest hinter ihrem Verband zu stehen, der mehr denn je einen harten Kampf um die Anerkennung, die Erhaltung und die Verbesserung unseres geliebten Sportes führen muß. – Hier die Resultate:

Mannschaftsklassement: 1. Sportfischer Wellenstein 4305 Gramm; 2. Sportfischer Kirchberg 4025; 3. Gaule Messine Metz 3705; 4. Sportfischer Hollerich 3660; 5. Ecluse

Grevenmacher 3345; 6. Vallée de l'Orne 3255; 7. Sportfischer Ettelbrück 3180; 8. Sportfischer Düdelingen 3040; 9. Sierck-les-Bains 2580; 10. Moutfort-Medingen 2570.

Klassement der Damen: 1. Blau Marg., Gaule Messine 740 Gramm; 2. Putz M.-L., Neibach Niederanven 710; 3. Robinet Madeleine, Kirchberg 680; 4. Reisdorf Bertine, Wellenstein 540; 5. Fetter Gaby, Ettelbrück 500; 6. Maurice Georgette, Gaule Messine 490; 7. Muller Margot, Kirchberg 460; 8. Klein Maddy, Dudelage 400; 9. Moreaux Olga, Ardennes 340; 10. Boniface Gerty, Ind. 300 Gramm.

Klassement der Juniore: 1. Kongs Setty, Ecluse 830 Gramm; 2. Reuter Marco, Wormeldange 650; 3. Wiltzius Al., Moutfort 645; 4. Robinet Marco, Kirchberg 580; 5. Gotting Guill., Mertert 505; 6. Winkel Fr., Wormeldange 430; 7. Wilwers Jean-M., Ettelbrück 380; 8. Wilhelmy Al., Wellenstein 345; 9. Hentzen Jean, Wellenstein 330; 10. Hoffmann Alin, Diekirch 310 Gramm.

Klassement der Seniore: 1. Schortgen Pierre, Dudelage 1250 Gramm; 2. Hamen Roger, Wellenstein 1190; 3. Kruchten René, Hollerich 1120; 4. Goergen Charles, Gaule Messine 985; 5. Moreaux Roger, Ardennes 980; 6. Weber Paul, Hollerich 980; 7. Martin Eugène, Kirchberg 950; 8. Neiertz Georges, Wellenstein 895; 9. Kohl Jos., Ecluse 890; 10. Robinet Pierre, Kirchberg 860 Gramm.

20jähregt Stöftongsfest vun de Pe'tenger Sportfischer

Den 8. Mé 1966 huet de Sportfischerverein Pe'teng sein 20jähregt Bestoen gefeiert. Muerges em 8.30 Auer war eng Maß fir all lieweg a verstuerwen Membren. Der Mass hun och zwé Membren vum Zentralcomité beigewunt an zwar d'Spf. Warny a Bour. No der Mass ass eng Gerb beim Monument aux Morts an um Kirfeg niddergeluegt gin. Em 8 Auer owes war e Banquet am Restaurant Grass-Mercatoris. Desem Banquet hun ausser de Membren mat hiren Dammen d'Autoritet'en vun der Gemeng Pe'teng, vum Sportfischerverband a vun der Entente du Sud beigewunt. De Präsident Nic. Muller huet d'Gäschtt wölkomm gehéscht an huet én Iwerbléck gin iwer de 20 Joer, de' de Verein bestét. Vun dem Comité, dén de 17. 2. 1946 de Verein gegröndt huet, sin haut nach do: de Präsident Nic. Muller, de Vizepräsident Mett Gansen, de Sekretär Jeng Birnbaum an de Member Jeng Hubsch. De Verein zielt haut 65 Membren. Datt dat Fest eso' konnt gefeiert gin, ass och eise Caissier Jemp Felten zo'-zeschreiwén, dén all de' Zeit geknéckt huet.

Durno huet dann den Här Warny, Vizepräsident vun der FLPS, d'Wuert ergraff. En huet d'Gréss vum Verbandspräsident a vum Zentralcomité iwerbruecht, aktuel Verbands- a Feschereiproblemer behandelt, de Verein a seng ausgezéchent Membren fir hir 20jähreg Tätegkét am Intérêt vum Verband gratulé'ert.

Als 3. Riedner huet de Präsident vun der Entente du Sud des Pêcheurs Sportifs, de Spf. Schiltz, geschwät. — No dese Rieden hu folgend Membren vum Generalsekretär Madame Schwartz d'golden Verbandsofzéchen iwerrecht kritt. Gansen Mett, Birnbaum Jeng, Poos Pierre, Koch Jeng, Laschet Jos., Gedgen Nic., Dennewald Jang an Zenner Jos. D'sölwer Verbandsofzéchen hu kritt: Hipp Jang, Glody Hary, Snel Camille, Hubsch Roby, Devas Marcel a Magonotte Albert. — Mat Musék an Danz huet dun de löschtegen Dêl ugefängen an et wor zimlech spe't, we' Schluss gemat go'f.

«Esch-Uecht», Escher Stadtmeister

Als Auftakt zu seinem 20jähriegen Jubiläum hatte der Escher Sportfischerverein «Esch-Uecht» ein Preisfischen in Remich organisiert, zu dem nur die vier Escher Vereine eingeladen waren und als Stadtmeisterschaft betrachtet werden kann. Fast 100 Sportfischer hatten dem Aufruf des Organisators Folge geleistet und trugen von 9-11 Uhr gegenüber den Caves St. Martin das vorzüglich (mit Hilfe der Remicher Sportfischer) organisierte Preisfischen aus.

Mannschaftsklassement. — I. Esch-Uecht: 1. Abramovici Jean 690 Gramm; 2. Gilson Georges 645; 3. Gilson Nic., 615; 4. Dammé Albert 550; 5. Lebon Alfr. 520 Gramm. Gesamtgewicht: 3020 Gramm.

II. Clair-Chêne: 1. Arroya Jean 400 Gramm; 2. Alff Jos 260; 3. Heinen M. 220; 4. Kneip Ang. 210; 5. Warny Marcel 180. Gesamtgewicht: 1270 Gramm.

III. La Truite: 1. Gaasch Fiss 390 Gramm; 2. Braun Jos 260; 3. Schmit Marcel 245; 4. Baulisch J. 153; 5. Fautsch Ant. 130. Gesamtgewicht: 1178 Gramm.

IV. «Sud»: 1. Roob Jean 205 Gramm; 2. Tintinger J. P. 190; 3. Kunsch Jean 135; 4. Bach Albert 85; 5. Bach Victor 65. Gesamtgewicht 680 Gramm.

Über das 20jährige Stiftungsfest und die festliche Fahnenweihe berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

Bemerkungen zum Spinnfischen auf Hechte

Sieht der Sportfischer den Raubfisch jagen, so wirft er den Spinner dorthin, wo die kleinen, gejagten Fische aus dem Wasser springen. Er soll aber nicht gerade genau auf die Stelle werfen und auf keinen Fall darüber hinaus, sondern der Spinner soll etwa 1 Meter vor dem Ziele einfallen. Indem er hinsinkt, muß schon eine leise Fühlung in den Fingerspitzen mit Schnur und Spinner vorhanden sein, denn der Hecht zögert nicht lange, sondern er greift sofort nach dem sinkenden, taumelnden Spinner. Geschieht das nicht, so ist der nächste spannende Moment jener, in dem der Zug der Rolle den Spinnfisch in Bewegung setzt, wenn gleichsam die Flucht desselben beginnt. Wird der Köder auch jetzt nicht ergriffen, so muß der Spinner dennoch sorgfältig geführt werden bis vor die Füße des Anglers. Es kommt nämlich vor, daß Barsche, Zander und Hechte dem Blinker folgen, als seien sie daran festgebunden, aber den Biß wagen sie lange nicht. Erst am Ufer verschwinden sie in die Tiefe, aus der sie sich hervorlocken ließen. Kleine und große Hechte können dieses sonderbare Verfahren an dreißigmal wiederholen, bis sie zuletzt doch nicht widerstehen können. Es ist vorgekommen, daß sich kleine und mittelgroße Hechte im letzten Augenblick, als der Blinker schon über dem Wasser schwebte, aus diesem herauswarfen und wirklich dennoch den verderblichen Bissen ergriffen.

Der Spinnangler wirft den Spinner dorthin, wo er den Stand des Raubfisches weiß oder vermutet. Er muß demselben aber auch ein Angriffsfeld lassen. Mehr als bis auf einen Meter darf er ihm nicht nahekomen. Der Räuber darf nicht durch Schnur, Blei und Vorfach allzuleicht stutzig gemacht werden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß selbst ein großer Hecht durch den Spinner, der in gerader Linie auf ihn zueilt, ohne zu wanken und zu weichen, so verwirrt werden kann, daß er in demselben einen kühnen Angreifer sieht, vor dem er schleunigst flieht. Hat der Angler jedoch das Glück, den Spinner so ziehen zu können, daß er anscheinend vor dem Räuber die Flucht ergreift, so geht dieser um so sicherer zum Angriff über. Daraus folgt, daß man einen Hechtstand, den man ohne Erfolg abspannt, beim nächsten Male in anderer Richtung absucht. Hatte man vorher damit begonnen, stromauf zu spinnen, so macht man es jetzt umgekehrt. Fast immer muß man nach den ersten erfolglosen Würfen einige Stunden oder bis zu einem andern Fischtage warten. Waren die ersten Versuche vergeblich, so ist der Fisch genügend gewarnt, hat auch wohl für heute seinen Stand endgültig aufgegeben.

Immer wird das Ufer zuerst abgefischt, dann folgen weitere und endlich zuletzt die eigentlichen Weitwürfe. Gelang der erste Wurf gut, so braucht er nicht wiederholt zu werden, wenn kein Biß erfolgt. Da dies bekanntlich dennoch immer wieder geschieht, so nehme sich der Angler vor, auf keinen Fall über drei Würfe nach demselben Platz zu machen. Er erspart sich unnütze Arbeit, sichert sich aber die Aussicht auf Beute. Das ist aber doch der letzte Zweck der Übung. Mißlang der erste Wurf, so hat der zweite erst recht keinen Wert. Der Räuber ist nun gewarnt. Springt er vergeblich, so ist der Angler auf der Höhe und hat noch nichts verloren, nur muß der nächste Wurf gelingen. Nochmals sei darauf aufmerksam gemacht: nicht über den Stand des Fisches hinwegwerfen! Reißt sich der Hecht vom Spinner los, so wird sofort nochmals geworfen. Hechte, die sich losrissen und dabei kopfüber aus dem Wasser flogen, haben in den nächsten Sekunden schon wieder zugepackt.

Einfach ist das Spinnen mit künstlichem oder natürlichem Köder gewiß nicht. Es stellt an die Gewandheit und Ausdauer des Körpers außerordentliche Anforderungen. Die Aufmerksamkeit des Geistes und der Sinne muß sich uneingeschränkt dem Wasser und seinen stets wechselnden Verhältnissen zuwenden.

BRAUCHT DIR

*en Auto, eng Moto oder e Velo,
Miwelen,
Haushaltsapparaten,
oder wöllt dir iech soss
eppes uschäfen fir èren Haushalt oder èren hobby?*

BRAUCHT DIR

*Geld fir onnerwärt oder aussergewöhnlech
Käschten ze bestreiden?*

Dann adresséiert iech ouni ze zécken un déi

LETZEBURGER FINANZGESELLSCHAFT



Société Anonyme

11, Eck Boulevard du Prince an Arsenalavenue

LETZEBURG

Telefon 47.10.31

An der Form vun engem FINANCEMENT

oder PERSEINLECHE KREDIT

hölleft «d'Préfilux» iech èr Wönsch

zo' ganz gönschtegen Conditionen
erföllen.

Kéng Aatkäschten,

Kéng Réskáschten,

Gratis-Service an direkte Kontakt mam Büro op der Plätz,

Gratis-Liévensassurance esou läng de Kontrakt léft.

— Absolut Diskretioun —

Erömbezuelen an 12, 24 oder 36 Méint

zu ganz hóllegem Zönssätz.

Ein Wunderspinner

«Propelled Fish Lure» heißt ein neuer Wunderspinner, der in vielen Fachzeitschriften ganzseitig angeboten wurde. Seine Benutzung garantiert den Fang von 40 Hechten oder Barschen am Tag, so heißt es in diesen Anzeigen? Beim Versagen wird das Geld zurückerstattet.

Zunächst glaubte man an einen verspäteten Aprilscherz. Doch dann wurde festgestellt, daß tatsächlich eine Düsseldorfer Firma – auch in Frankreich gibt es Auslieferungslager – diesen Spinner zum Versand brachte. Der Nachnahmepreis beläuft sich auf 24.70 DM. Dieser Autowobbler taucht und steigt im Wasser. «Er summt wie eine sterbende Biene» und übt einen unwiderstehlichen Reiz auf die Raubfische aus?

Die erwähnte Anzeige wurde in den letzten Wochen und Monaten auch in unsern Fischerkreisen kommentiert. Die einen hatten nur ein mitleidiges Lächeln für diesen «Wunderspinner» übrig; die andern dagegen wollten sich an dieser Neuerung interessieren und riskierten eine Bestellung.

Schon die äußerliche etwas billig ausgefallene Verpackung deutete auf eine unangenehme Überraschung hin. Der Wunderköder stellt ein kleines Kunststofffischchen dar, dem einige Gastabletten beigelegt waren. Der Fisch ist hohl und kann geöffnet werden. Der Treibstoff – man kann auch gewöhnliches Backpulver nehmen – wird hineingetan. Nach wenigen Sekunden taucht der Wobbler bei einem Versuch in der Badewanne unter, um nach wenigen Sekunden tatsächlich wieder aufzutauchen. Von dem Summen einer sterbenden Biene ist allerdings nichts zu vernehmen. Anscheinend war die vermeintliche Biene schon mausetot und keines Lautes mehr fähig. Über die Tauchmöglichkeit des Spinners meint die «Fischwaid»: «Der ganze Effekt des sich selbst bewegenden Wobblers beruht darin, daß normalerweise sein Eigen(Art)-Gewicht etwas schwerer ist als das des Wassers. Der Treibstoff entwickelt jedoch im Innern der Kapsel ein Gas, das sich im Oberteil der Röhre ansammelt. Es treibt den Wobbler nach oben. Bei Berührung der Oberfläche entweicht das Gas durch zwei kleine Ausgangsöffnungen. Dadurch verliert der Wobbler seine Schwimmfähigkeit und taucht wieder unter. Seine Seitenbewegungen werden lediglich durch die Schrägstellung des Kunstköders beim Auf- und Abtauchen bewirkt.»

Eines ist sicher. Und zwar, daß dieser Köder am Fischwasser nicht mehr auftauchen kann, weil das Stahlvorfach ihm viel zu schwer ist. Für die Ausübung der Fischerei ist er daher unbrauchbar und kann bestenfalls als viel zu teures Kinderspielzeug für das Badezimmer abgetan werden.

Eng, de' geschitt ass

Datt e Feschpermis e ganz wichtegt Dokument duerstellt, ass ons bekannt. Datt dese Permis och e Pass ersetze kann, get vun de we'negste gegléft. – Bei enger Informatio'nsrés a Griechenland hat onsen e'schte Vizepresident, de Spf. André Wolff, sei Pass verluer. Seng Kollegen hun de' onme'glechst Schwiregkétén viraus gesin. We' hien zu Athen de Flieger benotze wollt, konnt hie ké Pass virweisen. All seng Taschen huet hien emgedre't, mais dat wichtegt Dokument konnt net virfond gin. We' de Spf. Wolff dunnt sei Feschpermis fünd, ass him é Stén vum Härz gefall. Bei der Passkontroll huet hien mat der onschöllegster Minn vun der Welt sei Permis gewisen. D'Douanie'en hun d'Foto mat der Perso'n verglach. Et huet gestömmt. De Stempel «Grand-Duché de Luxembourg» huet de strenge Beamten de leschte Respekt agefloss. Si hun d'Dokument an Uerdnong fond. – Och zu Pareis konnt de Spf. Wolff sech mam Permis ausweisen. – Um Findel allerdengs woren d'Beamten der Ménong, datt e Permis zwar beim Wässer Göltegkét hätt, datt ower e Pass oder eng Identite'tskärt erfuerdert ass, fir eng Grenz ze passe'eren. Well awer onsen e'schten Vicepresident

net grad en Onbekannten hei am Land ass, krut hie just de Rôt, de Verloscht vu sengem Pass ze melden.

We' de Spf. Wolff ons dese Virfall erzielt huet, hu mir ons gutt amuse'ert a geduecht, datt e Feschpermis och ka gutt sin, fir engem aus der «Patsch» ze hellefen.

Aus der Redaktion

In unserer nächsten Ausgabe veröffentlichen wir Kurzberichte über die bisherigen Sitzungen des Zentralvorstandes.

Wir bitten unsere Mitarbeiter und Leser ihre Berichte nur an das Redaktionssekretariat einzureichen. – Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe am 5. Nov. 1966.

Aus Raummangel können Berichte über Preisfischen nur in gekürzter Form veröffentlicht werden. – Anonyme Schreiben können nicht berücksichtigt werden.

Reklamationen über die «Expedition des Sportfischers» sind an unser Verbandssekretariat, 11, avenue de la Porte Neuve, Luxemburg (Tel. 281 57) zu richten.

Gründung des Sportfischervereins «D'Sportfischer vum Stausee»

Die Stauseeangler rühren sich. Dies mit Recht, denn im Stausee rührt sich fast nichts mehr. Sie wollen sich zusammenschließen und baten den Sportfischerverband um Hilfe. Alle Sportfischer gratulieren zu diesem weisen Schritt.

Am 3. September fand die Gründungsversammlung im Café Karels in Tarchamps statt. Sagen wir es gleich, die Versammlung hatte einen schönen Erfolg. Aus fast allen umliegenden Ortschaften waren die Angler gekommen, um ihre Klagen vorzubringen und um Unterstützung zu finden. Der Sportfischerverband hatte verschiedene Mitglieder des Zentralvorstandes delegiert. Vizepräsident Warny sprach über die aktuellen Probleme des Stausees und über Ziel, Zweck und Aufbau der FLPS, während Spf. Kleinbauer mehr die technische und praktische Seite der Stauseefischerei erklärte und vorführte. – Als Ergebnis der Versammlung wurde ein provisorischer Vorstand bestimmt: Mainz Théo, Präsident; Schmoetten Emile, Sekretär; Kremer Nic., Kassierer; Thommes Bern., Pfeiffer Emile, Faber Emile, Mersch J. P., Hermes Al., Mitglieder.

Wir wünschen dem neuen Verein eine erfolgreiche Zukunft.

Verbandsschiedsgericht

Durch Entscheid vom 29. Juni 1966 wurde der Einspruch des Verbandsmitgliedes J. P. Scholtes (Les Pêcheurs Sportifs du Clair-Chêne, Esch-Alzette) gegen den Versäumnisentscheid des Schiedsgerichtes vom 16. September 1965, durch welchen der Interessent in Bestätigung eines Beschlusses des Zentralvorstandes vom 27. April 1965 lebenslänglich aus dem Verband ausgeschlossen worden war, für zulässig und auch für begründet erklärt.

Der Ausschuß wurde dementsprechend mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Durch Entscheid vom 4. Juli 1966 wurde der Einspruch des Verbandsmitglieds Joseph Valleriani (Butschburger Föschersfrenn) gegen den Beschluß des Zentralvorstandes vom 22. Oktober 1965, durch welchen der Interessent lebenslänglich aus dem Verband ausgeschlossen worden war, für zulässig und auch teilweise für begründet erklärt.

Dementsprechend wurde die Strafe in dem Sinne abgeändert, daß der Interessent für die Dauer von 5 Jahren, also bis zu der Saison 1970 einschließlich von jedem Preis- oder Wettfischen im Rahmen des Luxemburger Sportfischerverbandes ausgeschlossen bleibt.

Bücher

Im Zeichen der Windrose. Kreuzfahrten zu den interessantesten Angelplätzen der Welt. Von Joseph W. Brooks jr. – Aus dem Englischen übertragen von Burkhard W. Jülkenbeck. 1966. 204 Seiten und 19 Bildtafeln mit 26 Abbildungen. In Ganzleinen 24 DM. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Ein Angler sei stets auf der Suche nach neuen, unbekannten Gefilden, nach dem Gewässer hinter der nächsten Hügelkuppe oder nach dem versunkenen Thule im Meer, meint Joe Brooks zu Beginn und gleichsam als Motto seines Buches. Für viele Sportfischer bleibt das Glück der Begegnung mit der Natur zwar meist auf die nähere Umgebung beschränkt, doch wer möchte sich nicht wenigstens in Gedanken einmal an fernen Traumgewässern wiederfinden oder zu Fahrten in die Ferne verlocken lassen, um an den verheißungsvollsten Angelplätzen der Welt zu fischen, sei es in Panama oder Afrika, auf Feuerland oder am Eismeer?

Fasziniert das Buch durch die einmalig schönen Begegnungen am Fischwasser, an denen es teilhaben läßt, so empfängt es seinen besonderen Reiz auch aus der überraschenden Fülle an Informationen, die es über hervorragende Gewässer in aller Welt, über die dort aussichtsreichsten Fangtechniken sowie über Unterbringungsmöglichkeiten und Preise vermittelt. Denn Brooks, Verfasser von acht erfolgreichen Büchern über das Sportangeln sowie freier Mitarbeiter und Spezialist für Angelfragen bei verschiedenen Zeitschriften, beim Film und beim Fernsehen, verfügt über eine beneidenswerte Kenntnis empfehlenswerter Angelgewässer, die er auf eigenen Reisen wie auch im Auftrage fremder Regierungen erkundet hat,

Fisch und Fang-Taschenkalender 1967. Merk- und Nachschlagebuch für Sportfischer. Herausgegeben von Dr. Hans Colas. 4. Jahrgang. 230 Seiten. Umfangreiches Kalendarium. Schreibfestes Dünndruckpapier. Bleistift. Taschenformat. Flexibler Plastikband mit Klappe 5.80 DM. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Eine Fülle anglerischen Wissens faßt auf engstem Raum der «Fisch und Fang-Taschenkalender» zusammen. Was immer Sportfischer draußen am Fischwasser wissen und nachschlagen möchten – die wichtigsten Köder, Haken oder Knoten, Teleskopruten oder Fliegenschnüre, Laich- und Fangzeiten, Mindestmaße oder Schonzeiten, Fischnamen, Besatzanleitungen oder Sofortmaßnahmen bei Fischsterben – finden sie in diesem durch und durch praktischen Merk- und Nachschlagebuch.



Toutes récompenses sportives

HASTERT-RIES

4, rue Sigismond, Luxemb.-Bonnevoie

Amtliche Mitteilung

über die Ausübung des Bootsverkehrs auf der Sauer

Der Bootsverkehr auf der Sauer ist folgenden Bestimmungen unterworfen:

§ 1. – Diese Verordnung hat Gültigkeit für die Gewässerstrecke der Sauer von der Ourmündung bei Wallendorf bis zur Mündung in die Mosel.

§ 2. – 1. Auf der Gewässerstrecke nach § 1 ist das Befahren mit kleinen Fahrzeugen ohne eigene Antriebskraft erlaubt. Als kleine Fahrzeuge gelten insbesondere Paddel-, Ruder-, Segel- und Schlauchboote.

2. Die Ausübung des Motorbootports einschließlich des Wasserskischlepps ist nur von einem Wendepunkt 150 m oberhalb der Straßenbrücke Rosport-Ralingen bis zu einem Wendepunkt 50 m oberhalb des Stauwehrs des Kraftwerks Rosport-Ralingen zugelassen.

3. Als Motorsportboote gelten alle Fahrzeuge mit eigener Antriebskraft, die nach ihrer Bauart und Zulassung ausschließlich sportlichen Zwecken dienen.

§ 3. – 1. Die Führer der in § 2 genannten Fahrzeuge haben sich bei ihrer Fahrweise so zu verhalten, daß kein anderer gefährdet, geschädigt oder mehr als nach den Umständen unvermeidbar behindert oder belästigt wird.

2. Sie haben die angeordnete Verkehrsregelung zu beachten.

§ 4. – 1. Allen Fahrzeugen des Rettungsdienstes ist auf Signal die Vorfahrt einzuräumen.

2. Ausgelegte Fahrwasserzeichen, insbesondere Markierungen, Wendebojen, durch Ballonierung gekennzeichnete Sperrgebiete (z. B. Badeplätze), sind zu beachten und in einem Mindestabstand von 5 Meter zu passieren.

3. Fahrzeuge ohne eigene Antriebskraft haben auf der in § 1 festgelegten Gewässerstrecke, soweit es die Wassertiefe erlaubt, tunlichst die Flußmitte einzuhalten.

4. Motorsportboote mit und ohne Wasserskischlepper haben auf der in § 2 für sie zugelassenen Strecke, soweit sich aus § 4 - 2. nichts anderes ergibt, einen Uferabstand von 10 m einzuhalten.

5. Das Fahren mit Motorsportbooten ist nur in der Zeit von 9 bis 19 Uhr zugelassen.

§ 5. – Es wird Protokoll gegen jedweden errichtet, welcher diese Anordnungen nicht befolgt.

§ 6. – Diese Verordnung tritt am 10. August 1966 in Kraft.

Luxemburg, den 8. August 1966.

Der Minister der Öffentlichen Arbeiten:
Albert Bousser

E richtige Sportfescher

drenkt sei Püttchen

beim Nicky

Café Nicky Oestreicher

Clublokal

vum Fescherverein Clair-Chêne - Esch-Uelzecht



DIE AUSLANDSPRESSE BERICHTET

Fischerprüfung

Die Welt um uns ist in ständiger Veränderung. Im Rahmen der rasanten Entwicklung, besonders auf technischem Gebiet, erfährt das Leben in Stadt und Land eine allen erkennbare und spürbare Umgestaltung.

So hat sich auch das Gefüge der herkömmlichen Fischerei an unseren Gewässern grundlegend geändert. Die Berufsfischer haben schon größtenteils eine sichere Existenzbasis an Fluß und Strom verloren und die fischereiliche Nutzung der Fließgewässer, häufig auch der Seen, Stauseen und Baggerseen ist auf ihre Nachfolger übergegangen, nämlich auf die Sportfischer, wie sie seit jeher zur Unterscheidung von den Berufsfischern bezeichnet werden.

Dieser Wandel in der Fischerei ist begleitet von einer ungewöhnlich starken Zunahme der Angler, wohl vor allem auch deshalb, weil bei den heutigen Arbeits- und Gesellschaftsverhältnissen immer mehr Menschen Erholung und Entspannung und Verbindung mit der Natur an den Gewässern suchen. Diese von niemandem geahnte Entwicklung fordert Umgestaltungen in der Fischerei, die nicht nur den technischen, wirtschaftlichen und soziologischen Verhältnissen entsprechen, sondern vor allem auch den biologischen. So ist heute erforderlich, daß jeder Fischer mit der Fischerkunde vertraut ist und nur solche den Fischfang ausüben, die die entsprechende Eignung besitzen. Es kommt nicht mehr in erster Linie darauf an, daß irgendwo geangelt werden kann, sondern darauf, daß der Fischer das Rüstzeug für seine Fischwaid besitzt. So gehört die Fischerprüfung zum Wesen der heutigen Fischerei.

(Dr. Wiesner in «Allg. Fischerei-Zeitung»)

Festgestelltes Höchstalter von Fischen

Im Berliner Aquarium starb 1929 ein Karpfen, der 40 Jahre alt geworden war mit dem stattlichen Gewicht von 40 kg. Vom Museum in Helsingör weiß man zu berichten, daß ein Aal, der nachweislich 1863 in einem schwedischen Bach gefangen und dann in ein Aquarium umgesetzt wurde, das unglaubliche Alter von 85 Jahren erreicht haben soll. Aus der Literatur der deutschen Fischwirtschaft ist zu entnehmen, daß Hechte ein Alter bis zu 30 Jahren erreichen mit dem Höchstgewicht von 24 kg. Auch von Karpfen weiß man, daß sie 12 Jahre und Zander 15 Jahre alt wurden. Unter den Seefischen erreichte beispielsweise ein Pazifik-Heilbutt das beachtliche Alter von 35 Jahren im Gewicht von 213 kg. Das Alter eines europäischen Heilbutts wurde mit 40 Jahren angegeben.

(Die Fischwaid)

Fischkunde

In vielen Vereinen ist es üblich, Bastelabende und Materialvorführungen abzuhalten. Ein löbliches Unternehmen! Doch würden wir es auch sehr begrüßen, wenn hierbei die Fischkunde zugleich mit gelehrt würde. Auf diese Weise könnte vermieden werden, daß bei Preisfischen Irrtümer bei der Artbestimmung unterlaufen.

Unsere Ordentliche Generalversammlung

findet am 29. Januar 1967 im Bonneweger Eisenbahnerkasino statt. Die Tagesordnung wird den Vereinen rechtzeitig zugeschickt.

ANGELSPORT- WETTER

Sportsleute sind mehr oder weniger merkwürdige Menschen. Irgendeine Marotte hat wohl jeder von ihnen! Meist sind sie auch sehr abergläubig. Angler sind ebenfalls abergläubig, und ungefähr jeder schwört auf etwas anderes, der eine auf Moschuin, der andere auf Tibetin, der dritte auf eine selbstgezauberte Paste, der vierte hat ein anderes Steckenpferd oder eine besondere Erfahrung. An diese glaubt er wie an das Evangelium.

Es gibt manche unter ihnen, die riechen sozusagen das Fischwetter. Steigt die Sonne früh am Morgen inmitten goldener Strahlen hinter den bewaldeten Hügeln empor; dann wissen sie je nach der Tageszeit, es wird ein heller, klarer, heißer Tag, und es hat wenig Wert, am Wasser zu bleiben, es wird nichts beißen. Bewölkt sich aber der Himmel, dann ist Hoffnung auf einen guten Fang. Es ist ohne weiteres klar, die Sonne scheint in die Tiefe des Wassers und zeigt dem Fisch jede Kleinigkeit deutlich und läßt ihn so jede Gefahr erkennen. Wer das nicht glaubt, gehe einmal bei hellem Wetter an ein Forellenwasser. Meist sieht er, auch wenn er noch weiter entfernt ist, nur einen Schatten, und weg ist sie, ehe er am Wasser ist. Das Sehvermögen der Fische scheint größer zu sein als wir annehmen, und bei hellem Wasser und sonnigem Wetter wirkt auch die Perlonschnur im Wasser wie ein Stück Holz, das der Fisch genau sieht, trotz der verschiedenartigen und möglichst dem Wasser angepaßten Färbung. Bei trübem Wasser bestehen bessere Aussichten, besonders auf Aale. Bei kleinem, hellem Wasser kommt der Angler ganz selten auf seine Rechnung, wie ich selbst oft genug erlebt habe. Die Fische stellen sich dann tagsüber in die verbliebenen tiefen Stellen und halten dort ihre Versammlungen ab, aber beißen, nein, oder doch nur selten. Und der Wind ist ja auch oft mit ihnen im Bund. Es ist bei den Anglern feststehend, daß sie bei Ostwind nicht ans Wasser zu gehen brauchen, ihre Mühe ist umsonst, auch wenn einmal in Ausnahmefällen ein Selbstmörder an den Haken geht. Eher ist noch bei Westwind ein gutes Resultat zu erwarten, der Nord ist ebenfalls weniger beliebt.

Daß die Aale bei Neumond fleißiger beißen als bei zunehmendem Licht, ist bekannt. Hochwasser läßt die Fische ihre Verstecke und Unterstände aufsuchen, soweit sie nicht vom Wasser mitgerissen werden. Bei langsam steigendem Wasser bietet der Fang mit dem Senknetz Hoffnung auf guten Fang. Die besten Beißzeiten sind vor und nach Regen und Gewitter. Dabei sind die Fischer auf dem Lande bessere Wetterkenner als ihre städtischen Kollegen und kennen sich in der Beurteilung der Fangaussichten gut aus.

Nach dem Gewitter beißen die Forellen meistens sehr gut. Dabei ist oft entscheidend, wie schnell sich das Wasser wieder klärt und hell wird und damit den Fang erschwert. Bekannt sind die vielen Abhandlungen in Fischereizeitungen über die je nach den Wasserverhältnissen vorteilhafter zu verwendenden helleren oder dunkleren Spinner usw.

Was ein richtiger und leidenschaftlicher Angler ist, der ist auch für alle Fälle entsprechend eingerichtet oder ausgerüstet, so daß ihm auch der Regen nicht viel anhaben kann, wenschon er ihn nicht schätzt, sofern der Kleppermantel oder der sonstige Behelf im Interesse des leichten Gepäcks zu Hause geblieben ist. Kommt der Regen nicht zu stark, bestehen auch da noch gute Fangmöglichkeiten, wenn es auch nicht gerade angenehm ist, falls das Wasser zum Halskragen hereinläuft. In der fischereilichen Literatur sind ja solche Begebenheiten oft genug beschrieben; der Fang eines großen Fisches war dann regelmäßig der Trost für eine solche Angelpartie.

Es ist eine unumstrittene Tatsache, daß Wind, Wetter, Sonne, Mond, Hoch- und Niederwasser, Schneewasser, Temperatur und Belichtung einen großen Einfluß auf die Freiblust der Fische ausüben. Sehr schwer sind allgemeine Anhaltspunkte zur Beurteilung eines günstigen Fischwetters zu geben, da diese Einflüsse in vielen Gegenden sehr verschieden sind.

Aufkommender oder oft schon tagelang wehender Wind, der so manchem Fischer die Zornadern anschwellen läßt, darf nicht immer zu sofortigem Zusammenpacken

verleiten. Wohl schwindet die Gemütlichkeit durch die dauernde Blähung der Schnur, dem Wellengang und des Widerstandes beim Auswerfen. West- und Südwinde beeinträchtigen die Beißlust keinesfalls. Bei Ost- und Nordwind dagegen lohnt es sich vor allem dann zu Hause zu bleiben, wenn man auf Friedfische angeln will. In Salmonidengewässern kann man mitunter sehr gute Erfolge haben.

Vor Gewittern oder sonstigen schwülen Tagen, wenn Tiefdruck herrscht – wenn das Barometer fällt – sind sehr gute Aussichten auf Erfolg. Hier sind nicht allein wir Menschen abgespannt und nervös, sondern auch die Tiere und vor allem der Fisch. Es gibt kein Tier, das auf Tiefdruck so reagiert wie der Fisch. Sobald sich die ersten Anzeichen einstellen, wird er schon unruhig und zieht. Bemerkenswert ist dabei, daß dies stets stromaufwärts geschieht. Bei diesem Tun wird alles, was geschwommen kommt, beschnuppert, und wenn es genießbar ist, auch gefressen.

Nach dem Gewitter ist bereits eine merkliche Abkühlung eingetreten, und der tiefe Druck weicht dem Hoch. Es treten wieder normale Verhältnisse ein. Ist starker Regen beim Gewitter niedergegangen, kommt durch die Zuflüsse genügend Wasser und mit ihm Nahrung. Die Beißlust ist durchaus nicht geschwunden, aber der Überfluß an Freßbarem ist zu groß.

Ähnlich wie beim Tiefdruck kann man auch bei anhaltendem starken Regen eine gewisse Unruhe bei den Elementbewohnern feststellen. Der Unterschied besteht darin, daß keine Nervosität vorliegt, sondern das Ziehen mehr lauern und schreckhaft ist. Dies ruft der Tropfenaufschlag hervor. Fällt etwas ins Wasser, oder man wirft den Köder ein, schrecken sie vorerst zurück oder ziehen unbekümmert weiter, um plötzlich doch zu wenden und nachzusehen, drehen wieder ab und kommen noch einmal zurück und greifen dann sehr, sehr vorsichtig zu.

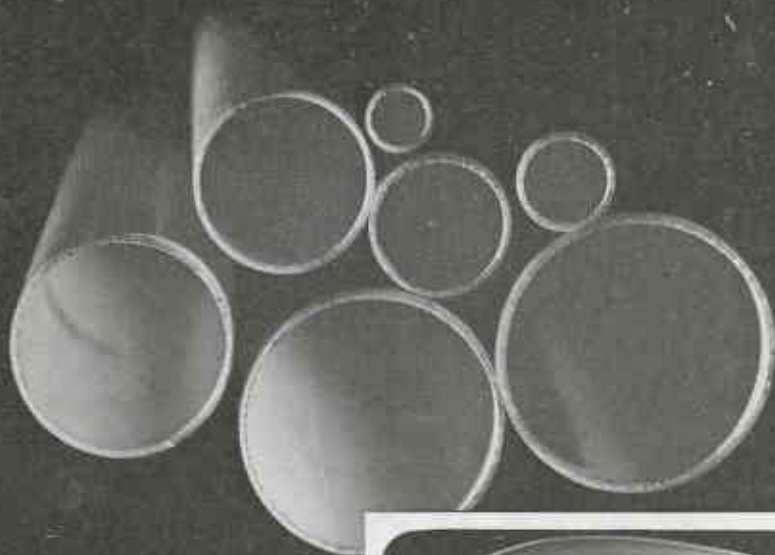
Gute Ergebnisse sind wiederum in Salmonidengewässern zu machen, da durch den Regen die Fliegen niedergedrückt werden und sie somit sehr gerne darnach steigen. Bei schönem Wetter sind die Früh- und Abendstunden die Hauptfangzeiten. Bei Sonnenschein stehen die Fische oft in großen Scharen an der Oberfläche, sind aber mit keinem noch so hervorragenden Köder in irgendeiner Weise zu betören. Aitel bilden des öftern eine Ausnahme. Vor allem mit Insekten als Köder habe ich während den Vormittags-, Mittags- und Nachmittagsstunden oft schon große Beute erzielt.

Bei Hochwasser verläßt fast jede Fischart die Strömung und begibt sich mehr der schützenden Nähe des Ufers zu. Steigt das Wasser, ist die Beißlust noch sehr gering, da vor allem genügend Nahrung mit dem Wasser kommt und bekanntlich die Ortsveränderung eine Organumstellung bewirkt, die erst abgeschlossen werden muß. Beruhigt sich das Wasser allmählich und behält den Stand, dann ist die Zeit für den Grundangler angebrochen, die ihm großartige Erfolge beschert. Hier sind ebenfalls die Früh- und Abendstunden am erfolgversprechendsten. Fällt das Wasser wieder, kann man ruhig einige Tage zu Hause bleiben. Was gerade die Hebung und Senkung des Wasserspiegels betrifft, kann nur der Sportkamerad bemessen, der seinen Sport an Gewässern ausübt, die Kraftwerke beherbergen. Bei Nacht arbeiten sämtliche Turbinen und damit kommt Wasser. Morgens wird gestaut und die Senkung unterhalb des Werkes tritt enorm in Erscheinung. Die Fangergebnisse sind gleich Null. Wird der Normalstand wieder erreicht oder es kommt wieder mehr Wasser, so tritt das Gegenteil ein. Hier ist der Wasserdruck ausschlaggebend. Der Fisch geht bei der Senkung des Wasserspiegels soweit zurück, wie es der Druck benötigt, der sich zuerst ausgewirkt hat. Diese Schwankungen nehmen ihm Beiß- und Freßlust.

Ausschlaggebend, zum ersten Erfolg wenigstens, kann auch meine Annäherung zum Wasser sein. Bei Erschütterungen läßt sich der Fisch sofort sinken oder flüchten. Ferner ist sehr ausschlaggebend die Lichteinwirkung. Wie stehe ich zum Fisch, kann er mich sehen? Wie spiegelt die Sonne? Auch blitzende Gegenstände an mir selbst, an der Gerte oder an der Rolle sind je nachdem ihre Reflexe im Wasser strahlen, schuld, wenn heute oder zumindest nicht gleich Erfolge zu verzeichnen sind. Es wäre sehr interessant, wenn gerade über die optischen Einwirkungen von Fachkräften des öftern berichtet würde, da in dieser Hinsicht sehr oft und viel gefehlt wird. Der Grund ist nur darin zu suchen, daß hierüber allzu wenig bekannt ist. H. B.

Hätten Sie's gewußt?

Das sind die sieben Teile (vergrößert) einer 7 m langen Teleskopruhr und – das ist Fiberglas-Qualität ersten Ranges: SPORTEX fiberglas.



Achten Sie
auf dieses Zeichen!

SPORTEX fiberglas

Die Verarbeitung entscheidet!

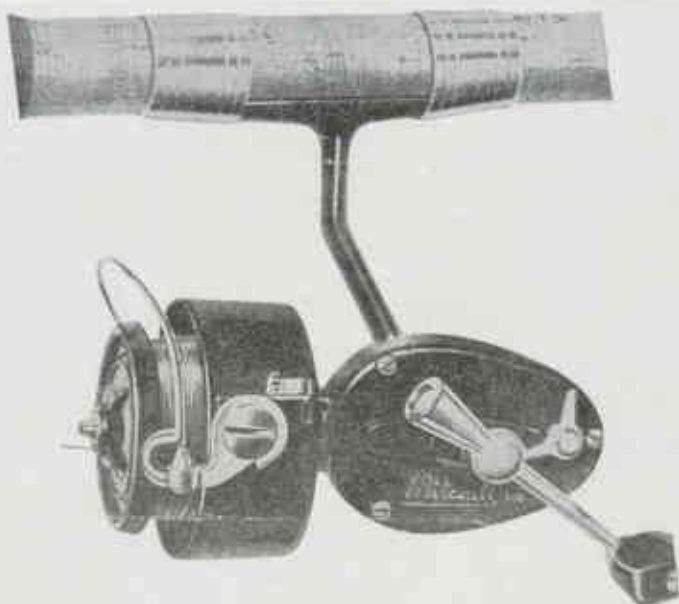
Die besten Rohstoffe nützen wenig, wenn nicht Experten da sind (und die haben wir!), die in der Lage sind, diesen modernen Werkstoff für Angelruten in stets gleichbleibender Qualität – also serienmäßig – herzustellen.

Prüfen Sie SPORTEX fiberglas! Es ist absolut glatt (für die leichte Ringmontage), es ist feuchtigkeitsabweisend,

bruchsicher und hat die ideale Aktion. Es ist ganz für seine Aufgaben zugeschnitten. Unser Markenzeichen ist eine Garantie für beste Verarbeitung der Materialien.

SPORTEX fiberglas der moderne, spannkraftige Werkstoff für Angelruten und zahllose andere Industrie-Erzeugnisse.

SPORTEX J.J. MARXEN 2000 Hamburg 13 Innocentiastraße 23



Mitchell

- ✧ Dix millions (10.000.000) de moulinets Mitchell ont déjà quitté l'usine
- ✧ Dix millions (10.000.000) de pêcheurs satisfaits
- ✧ Perfection Technique Mitchell
- ✧ Garantie illimitée et service impeccable



H. R. L. 25608

**GROS
uniquement**

KESSEL-LO (LOUVAIN) Belg.

Chaussée de Tirlemont 21 - Tél. 016/25255 et 016/20803